

Predigt am Nikolaus, dem 6.12.2020

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht in Jesaja 61, 1-2; 10:

Die Trauerzeit ist vorbei (Jesaja 61, 1-2; 10)

Der Geist des HERRN ruht auf mir, weil er mich berufen und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen und die Verzweifelten zu trösten. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, ihre Fesseln werden nun gelöst und die Kerkertüren geöffnet. Ich rufe ihnen zu: »Jetzt erlässt der HERR eure Schuld!« Doch nun ist auch die Zeit gekommen, dass unser Gott mit seinen Feinden abrechnet. Er hat mich gesandt, alle Trauernden zu trösten. Ich freue mich über den HERRN und juble laut über meinen Gott! Denn er hat mir seine Rettung und Hilfe geschenkt. Er hat mich mit Gerechtigkeit bekleidet wie mit einem schützenden Mantel. Nun stehe ich da wie ein Bräutigam mit festlichem Turban, wie eine Braut im Hochzeitsschmuck.

Eine ziemlich krasse und vielseitige Aufgabe für einen Propheten. Er wird gesandt die Frohe Botschaft zu bringen und die Verzweifelten und Trauernden zu trösten. Er soll die Schuldvergebung und den Gefangenen die Freiheit ausrufen. Das schüchtert Jesaja aber keineswegs ein. Er freut sich das Privileg zu haben, Gott zu dienen. Er freut sich, dass er als gerecht erkannt wurde. Und er freut sich, weil Gott ihm Rettung in schwierigen Situationen geschenkt hat. Dies lässt ihn nicht am Boden. Nein, er fühlt sich wie ein Bräutigam der von Gott mit seinem Segen eingekleidet ist. Es ist sogar noch mehr: Der Geist Gottes ruht auf ihm und befähigt ihn, diese Aufgabe überhaupt erst auszuführen. Dass der Geist Gottes auf einem ruht, ist eine der höchsten, wenn nicht sogar die höchste Auszeichnung, die ein Mensch überhaupt erlangen kann. Daher muss man sagen, Jesaja hat es schon geschafft.

Doch wo sehen wir uns dabei? Können wir nicht auch rausgehen und den Leuten von Gott erzählen oder ist das nur Jesaja erlaubt? Können oder müssen wir sogar mehr tun als uns nur Christen zu nennen? Braucht man vielleicht eine besondere Qualifikation? Sind vielleicht nur manche Leute auserkoren, ihren Glauben zu teilen?

Ich habe dazu ein Lied gefunden. Dies heißt Jesaja 61, also der heutige Predigttext und fast die Worte in Musik. Ich persönlich muss sagen, musikalisch spricht es mich nicht sehr an, aber mich hat eine Sache an dem Lied sehr erstaunt, die anders als im Predigttext ist, aber hört selbst:

Jesaja 61- Feiert Jesus

<https://youtu.be/kJzdlanbhao>

Wer von euch hat den Unterschied zum Predigttext gehört? Richtig, WIR sind angesprochen und das ist der entscheidende Unterschied. Nicht nur Jesaja, sondern jeder von uns ist ein beauftragt von Gott zu erzählen. (Liedtext stark auf dem „WIR“ betont vorlesen)

*Er lässt uns sein Erbarmen finden
Wir wurden reich beschenkt
Aus dieser Fülle wollen wir leben
Und selbst barmherzig sein
Er tröstet die zerbroch'nen Herzen
Und traut uns Menschen zu
Dass wir dem Schmerz der Welt begegnen
Mit seinem Mitgefühl
Bis an die Enden der Erde hat er uns gesandt
Aus seinem Herz voller Liebe dringt sein Ruf zu uns:*

*"Geht zu den Armen der Nationen
Gebt allen Schwachen Schutz
Lasst euer Licht der Hoffnung leuchten
Mein Geist ist mit euch"*

*Er tröstet die zerbroch'nen Herzen
Und traut uns Menschen zu
Dass wir dem Schmerz der Welt begegnen
Mit seinem Mitgefühl*

Weil wir uns zu Gott bekennen und ihm mit unserem Leben dienen wollen, hat er uns sein reiches Erbarmen geschenkt, was wir eigentlich überhaupt nicht verdienen. Wir sollen es dabei aber nicht belassen. Nein, wir sollen barmherzig sein. Wir sollen der Oma mit der Einkaufstasche über die Straße helfen. Wir sollen wenn einer gemobbt wird nicht doof daneben stehen, sondern für das Opfer eintreten. Wir sollen bei einer Bitte nicht sagen: „Öh kein Bock, alles dumm, will ich jetzt nicht“, nein wir sollen noch losgehen bevor wir gefragt werden. Wir sollen nicht wenn einer arm ist noch den letzten Euro raus drücken, damit er bei uns schuldenfrei ist, nein!

WIR SOLLEN BARMHERZIG SEIN!

Und dass wir damit angesprochen sind, zeigt sich auch an der Nikolausgeschichte. Um es kurz zusammenzufassen: Die Menschen hatten kein Korn und waren hungrig. Ein kleiner Junge läuft mit einem letzten Brotkanten durch die Straße, den er dann auch noch bis auf die Kruste einem hungernden Hund opfert. Nikolaus sieht das und geht auf Nachfragen mit dem Jungen zu drei Schiffen, um sie nach Korn zu fragen. Nikolaus sagt sogar, dass zuhause nichts fehlen wird, wenn der Kapitän Korn abgibt, aber der Kapitän bleibt skeptisch, da es sein ihm anvertrauter Schatz ist. Erst als der Junge seinen Schatz, die Kruste zeigt und leise betet, wird der Kapitän nachdenklich und gibt ihm zum Schluss dann doch das Korn. Der Kapitän fährt, das ganze Korn kommt beim Ziel an, die Menge ist satt, der Junge und der Nikolaus glücklich! Happy end!

Aber: Wer ist der Held der ganzen Geschichte? Auf den ersten Blick natürlich der Nikolaus, weil er natürlich gefragt hat und gesagt hat, dass nichts fehlen wird. Aber ist er tatsächlich der Held? Ich würde sagen, der Junge ist der Held, womit ich den Nikolaus keinesfalls beleidigen oder seine Tat herabwürdigen möchte. Ich möchte

meine Meinung begründen: Der Junge hat nichts mehr zu essen ...bis auf einen Brotkanten. Diesen hütet er wie einen Schatz und lässt diesen sogar eher verschimmeln als das er ihn isst, weil halt einfach nichts mehr da ist. Und dann kommt noch dieser Hund und isst im diesen Kanten, seinen Schatz weg und der Junge findet es ok. Er übt Barmherzigkeit aus. Und auch der Kapitän will ja zuerst kein Korn geben. Erst als der Junge ihm zeigt, wie er barmherzig war, gibt der Kapitän nach. Doch davor ist noch etwas viel wichtigeres passiert: Der Junge betet um ein Wunder! Richtig der Junge betet. Nicht etwa große Worte mussten noch gemacht werden, es war einfach nur ein kleines Gebet, was die Welt veränderte!

Jesus sagte einmal in Johannes 14, 12-14: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater verherrlicht werde im Sohn. Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“*

Wenn ihr in Jesu Namen etwas bittet, dann wird er es auch tun. Dabei kommt es aber auf die Absicht an, denn um das zu betonen: Gott ist kein Wunsch-Automat! Und dies ist es auch warum ich sage, dass der Junge der Held ist, weil er barmherzig war und sein Gebet das Wunder hergebetet hat.

Kommen wir nochmal auf den letzten Teil des Liedes zurück:

*Er tröstet die zerbroch'nen Herzen
Und traut uns Menschen zu
Dass wir dem Schmerz der Welt begegnen
Mit seinem Mitgefühl
Bis an die Enden der Erde hat er uns gesandt
Aus seinem Herz voller Liebe dringt sein Ruf zu uns*

Gott selbst tröstet die Menschen und gibt uns aber auch gleichzeitig die Fähigkeit, Mitgefühl zu üben, dh. wir sollen kein Salz in die Wunde streuen, sondern es herauswaschen, um es metaphorisch zu sagen. Und er schickt uns nicht nur zu unseren Nachbarn! Nein Gott sendet uns in die ganze Welt, um von ihm zu berichten. Wir sollen das, was Jesaja angefangen hat, fortsetzen und uns zu Gottes Gnade bekennen. Wir dürfen stolz darauf sein, einen Gott wie unseren zu haben, den keiner ist so wie er.

Und so möchte ich diese Predigt mit dem letzten Absatz des Liedes abschließen, was zugleich aber auch als Segen gedacht ist:

*Geht zu den Armen der Nationen
Gebt allen Schwachen Schutz
Lasst euer Licht der Hoffnung leuchten
Mein Geist ist mit euch*

- Amen -